



Stiefkind Prävention: EFORT für bessere Rahmenbedingungen, um Menschen beweglich und aktiv zu erhalten

Vorsorgen statt heilen: EFORT-Experten fordern angesichts der steigenden Lebenserwartung mehr politisches Engagement, um Menschen ein aktives Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Die Frühförderung von Kindern soll für mehr Körperbewusstsein und Bewegungsfreude sorgen, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Für Ältere sollte die Umwelt sturz sicher und barrierefrei gestaltet sein.

Genf, am 1. Juni 2016 – Was es dafür braucht, ein Leben lang aktiv, mobil und möglichst schmerzfrei zu bleiben, und was die Orthopädie in einer älter werdenden Gesellschaft dazu beitragen kann: Das sind Schwerpunktthemen, mit denen sich der 17. Europäische Kongress für Orthopädie, orthopädische Chirurgie und Unfallchirurgie (EFORT) in Genf beschäftigt. Rund 6.000 Expertinnen und Experten aus aller Welt sind bei dem wissenschaftlichen Großereignis versammelt, um die neuesten Erkenntnisse dieser Fachdisziplin zu diskutieren.

„Die steigende Lebenserwartung ist grundsätzlich ein erfreuliches Nebenprodukt unserer Wohlstandsgesellschaft“, sagte EFORT-Präsident Prof. Enric Cáceres (Universität Barcelona). „Leider häufen sich aber mit zunehmendem Alter auch die Beschwerden am Bewegungsapparat. Knochen werden brüchig, Muskeln schwinden, Gelenke nützen sich ab. Muskel-Skelett-Erkrankungen zählen innerhalb der EU zu den häufigsten Ursachen für schwere, chronische Schmerzen und führen häufig zu physischen Einschränkungen und Behinderungen.“

177 Prozent mehr Menschen über 65

Bis 2050 soll die Zahl der EU-Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre um 177 Prozent steigen, was sich massiv auf die Gesundheitsversorgung auswirken wird. So ist die Zahl der osteoporosebedingten Hüftfrakturen in den letzten 20 Jahren beispielsweise um zwei Drittel nach oben geklettert. Gerade Muskel-Skelett-Erkrankungen führen zu merklich steigenden direkten Kosten im Gesundheitswesen, zum Beispiel aufgrund von häufigeren Arztkonsultationen oder Krankenhausaufenthalten. Sie verursachen aber auch indirekten Kosten durch den Produktivitätsverlust infolge von Krankenständen oder vorzeitige Pensionierungen. „Alle Studien weisen darauf hin, wie sinnvoll es ökonomisch, sozial, medizinisch und ethisch ist, ältere Patienten mobil und aktiv zu erhalten. „Osteo-Geriatrie („Orthogeriatrics“), eine verschränkte orthopädisch-geriatrische Komplextherapie, hat sich in letzter Zeit als eine mögliche Antwort darauf herauskristallisiert“, so EFORT-Präsident Cáceres.

Kindliche Frühförderung für ein aktives Leben

Die EFORT-Jahrestagung setzt sich nicht nur mit der Situation von Älteren auseinander, sondern auch mit der von Kindern. „Die Grundlagen für körperliche Mobilität im Alter werden in der frühen Kindheit gelegt. Sie hängen eng mit sozialer Mobilität und einem förderlichen Umfeld zusammen“, so der EFORT-Präsident. Er verweist auf eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich in Europa und fordert hochwertige Frühförderungsprogramme für sozial benachteiligte Kinder. „Wer in beengten Verhältnissen leben muss, keine Förderung seiner Bewegungslust erfährt und wenig Gespür für seinen Körper entwickeln kann, wird diese Nachteile ein Leben lang am eigenen Leib spüren“, ist Prof. Cáceres überzeugt. Kinder mit einem schlechten sozioökonomischen Start ins Leben seien unter

info

17th EFORT Congress 2016 – Medienkontakt: Dr. Birgit Kofler, B&K Kommunikationsberatung; E-Mail: kofler@bkkommunikation.com; Mobil: [+43 676 6368930](tel:+436766368930); Tel. Wien: [+43 1 3194378 13](tel:+431319437813); Tel. Berlin: [+49-172 7949286](tel:+491727949286)

den Ersten, die an Schmerzen des Bewegungsapparats leiden, ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben könnten oder irgendwann einen Gelenkersatz brauchten. Zahlreiche Studien belegen die weitreichende positive Wirkung von Frühförderung, nicht nur für die intellektuelle Entwicklung der Kinder, sondern auch für deren seelische und körperliche Gesundheit. „Investitionen in mehr und bessere pädagogische Programme bringen eine hohe (gesundheits-) ökonomische und soziale Rendite für die Gesellschaft“, fasste Prof. Cáceres zusammen.

Gesellschaft für gebrechlichste Mitglieder sicher gestalten

Weg von der Reparaturmedizin, hin zur Prävention, forderte heute auch EFORT Past President Prof. Pierre Hoffmeyer (Universität Genf): „Ja, orthopädische Chirurgen können inzwischen komplizierteste Brüche wieder heilen. Aber setzen wir alles daran, Stürze und Brüche zu vermeiden!“ Bei Osteoporose zählten körperliche Aktivitäten an der frischen Luft zu einem der besten Mittel, um Knochensubstanz und Muskelgewebe zu erhalten – vorausgesetzt allerdings, sie finden in einer sicheren Umgebung statt. „Die Behörden sind gefragt, Zonen zu schaffen, in denen sich Ältere ohne Sturzgefahr bewegen können“, so Prof. Hoffmeyer. Er kritisierte außerdem, dass in vielen Ländern zwar engagiert für barrierefreie Eingänge für Menschen mit Handicaps gesorgt wird, diese aber nicht unbedingt sturzsicher gestaltet sind. Viele Hausbesitzer weigerten sich, die Zugänge zu Treppen, Lifte oder Wohnungen entsprechend zu sichern. Auch öffentliche Verkehrsmittel seien noch nicht ausreichend für die Bedürfnisse von Osteoporose-Patienten gerüstet, so Prof. Hoffmeyer: „Eine zu früh mit Wucht schließenden Bustür oder ein unerwartet scharfe Bremsung können reichen, um fragilen Knochen zu brechen.“ Er rief alle Player, allen voran die Politik, dazu auf „unsere Gesellschaft zu einem Ort zu machen, an dem sich auch ihre gebrechlichsten Mitglieder sicher bewegen können.“